

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Dienstag, 1. August 1922

Abonnementspreis: Einzel-Nr. 2.— M. ...

Abonnementspreis: Die Kommunistische Internationale ...

Was forderst Du?

Was forderst Du, Proletarier? Die Agrarier fordern Preise, die nicht nur die Unkosten decken, die vielmehr nach Deckung der Ausgaben für alle Lebensbedürfnisse noch einen Überschuss lassen, einen Gewinn, der den vorhandenen Besitz noch steigert. Und die Agrarier bekommen, was sie fordern. Sie haben ja viele Helfer. Sogar die USP. gehört nun zu ihrer Hilfsstruppe. Darum müssen wir das Brot nun auch sehr bald mit etwa

40.— DIE.

zahlen. Dazu kommen dann noch höhere Preise für Kartoffel, für Zucker, für Fleisch, überhaupt für alles, was der Proletarier zur Lebenshaltung braucht. Nun, da der Kurs der Reichsmark weiter rapide hinabsinkt, ist damit zu rechnen, daß im nächsten Winter Fleisch, Zucker, Butter, Wurst u. dgl. nur noch in Apothekerrationen auf den Tisch des Arbeiters kommt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß außer den Industriellen gerade die Agrarier während der Kriegszeit überhaupt keine Opfer gebracht haben. Ihr Besitz an Grund und Boden, Werkstätten und Fabriken, an Feldern und Wäldern wird durch die Geldentwertung nicht getroffen. Nun verlangen die Agrarier, daß sie zu dem vorhandenen Besitz noch mehr und immer noch mehr bekommen. Was sie fordern, das bekommen sie. Die geistreiche USP., "Freiheit" bemerkt kürzlich höhnisch, selbst der dümmste Kommunist glaube nicht daran, daß die Getreidepreise nicht gesteigert würden. Durch solches Anbellen der KPÖ kann das Blatt den Umfall der USP. in der Frage der Getreideumlage vor den Arbeitern sicher nicht rechtfertigen.

Wie die Agrarier, so fordern auch die Industriellen und Warenschieber unbegrenzte Wucherfreiheit. Trotz Wuchergesetz können die Preise heute fast willkürlich festgesetzt werden. Die Warenbesitzer dürfen mit behördlicher Erlaubnis heute Preise nehmen, die nicht nur alle Unkosten decken und den üblichen Unternehmerlohn und Unternehmergewinn enthalten, sondern darüber hinaus auch noch eine den schwankenden Geldverhältnissen angepaßte Risikoprämie. In der Praxis bedeutet das, fast hemmungslose Preissteigerung. Aber obwohl die Warenbesitzer in der Preisfestsetzung kaum noch Fesseln verspüren, fordern sie noch größere, noch unheimlichere Wucherfreiheit. Bei dieser maßlosen Jagd nach hohen Preisen handelt es sich nicht etwa um den Ersatz vorausgegangener Verluste; auch hier soll vorhandener Reichtum vergrößert werden. Der Wert der Produktionsmittel (Fabriken, Werkstätten, Maschinen usw.), der Wert der Rohstoffe und Waren hat sich nicht vermindert. Die Geldentwertung hat ihren realen Wert eher noch gesteigert. So ist z. B. der Besitzer eines kleinen Waldes, eines größeren Grundstücks, einer Fabrik oder dergl. Anlagen, ohne einen Handschlag Arbeit geleistet zu haben, ein schwerreicher Mensch geworden, während das Volk in seiner Gesamtheit vollständig verarmt. Die Produktionsmittel geben nun den Hebel ab, mit dem Tag für Tag gewaltige Gewinne gehoben werden. Manche Unternehmen ersticken im Selbe. Trotzdem fordern die Industriellen immer noch höhere Preise. Und was sie fordern, das erlangen sie auch. Agrarier und Industrielle können ihre Forderungen

durchsetzen, weil sie Besitzer der Produktionsmittel und Waren sind. Die kapitalistische Gesellschaftsordnung gibt ihnen das Recht, sich die Erzeuger der Waren tributpflichtig zu machen. Agrarier und Industrielle verfügen über die wirtschaftliche Macht. Sie haben es, trotz der "Revolution" zudem sehr gut verstanden, ihre

politische Herrschaft

zu verteidigen und zu erhalten. Die Regierung, die Verwaltung, die Justiz, die Polizei, alle Machtfaktoren des Staates werden von ihnen dirigiert. Diese Macht hilft ihnen auch gegen den Willen des Proletariats ihre Forderungen zu verwirklichen.

Und wenn nun Agrarier und Industrielle weiter ihre Profite steigern, dann sind es wiederum die arbeitenden Massen, die schon verarmten Kleinrentner, die Später der Vorkriegszeit, die wiederum die Leidtragenden sein sollen. Eine weitere Einschränkung der Lebenshaltung und längeres Ausschulden, dazu noch mehr Steuern sollen die Quelle bilden, aus der die Ausbeuter größeren Wuchergewinn abschöpfen. Aus der Masse der Armen, die im Kriege alles verloren, soll noch mehr Reichtum erpreßt werden. In den Hütten der Armen fehlt der Hausrat, Not herrscht an Kleidung. Manches Kind hat kein Hemd anzuziehen, Millionen haben keine Wohnung. Sie sollen noch mehr darben, noch mehr entbehren, damit die Reichen noch reicher werden.

Was ergibt sich für den denkenden Arbeiter aus diesen Verhältnissen? Auch er muß fordernd. Er muß alles das fordern, was zur Erhaltung seiner Existenz unbedingt erforderlich ist. Aber das Fördern allein nützt dem Arbeiter nichts. Er muß für seine Forderungen

rücksichtslos kämpfen.

Dank der Mitwirkung der Gewerkschaftsbürokratie, der SPD- und USP.-Führerschaft verfügen die Kapitalisten über die Machtmittel des Staates. Und sie benutzen diese Machtmittel gegen das Proletariat. Die Arbeiterkraft aber ist auf sich allein angewiesen. Darum muß sie für alle ihre Forderungen, selbst für die kleinste, kämpfen, wenn sie verwirklicht werden sollen. Der Arbeiter muß kämpfen mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen; mit allen wirtschaftlichen, parlamentarischen und außerparlamentarischen Mitteln.

Die bekannten Forderungen des ADGB (10 Punkte, das Viele, aber und nun das Berliner Abkommen) waren Lustspiele, weil ihre Anerkennung nicht durch Kampf erzwungen worden ist. Ohne Kampf bleiben alle vergangenen und gegenwärtigen Forderungen der Arbeiter unerfüllt. Die Arbeitsgemeinschaften in den Gewerkschaften, in der SPD, und USP. wollen nicht kämpfen. Darum müssen die Arbeiter selbst die Vorbereitungen zu den unausbleiblichen Kämpfen treffen.

Wenn die Mehrheit der organisierten Arbeiter will, dann muß ihre Leitung den Kampf aufnehmen.

Proletarier, brecht den Widerstand der arbeitgemeinschaftlichen Führer gegen die Einheitsfront und den Klassenkampf. Dabt Ihr diesen Gegner bezwungen, dann werdet Ihr mit den anderen auch bald fertig werden.

Sämtliche Forderungen Urgesch-Bayerns bewilligt!

Aufmerksam will die Regierung ihre freiwillige Kapitulation vor Urgesch-Bayern markieren, indem sie das "Gesetz zum Schutz der Regierung" nicht formell aufhebt; tatsächlich wird es jedoch für Bayern fast gänzlich unwirksam, soweit der Staatsgerichtshof in Frage kommt. Für Bayern ist ein besonderer Senat geplant, dem natürlich fast ausschließlich Bayern angehören werden. Auf diese Weise macht man es möglich, politische Prozesse weiter an die Volksgerichte zu bringen. Dann bleiben die Monarchisten wie bisher gut geschützt, und die ausschließliche Anwendung des "Gesetzes zum Schutze der Republik" gegen Republikaner und Revolutionäre ist gesichert. Der Schutzbefehl der Monarchisten soll noch weiter garantiert, die Anbelangung des Proletariats noch besser gesichert werden, nämlich durch die Schaffung einer Bayerischen Reichs-Kriminalpolizei.

Bayern bekommt alles, was es will. Nach der vollständigen Kapitulation der Regierung ist Urgesch-Bayern gnädigst bereit, in den nächsten Tagen mit der "Reichsmacht" zu verhandeln. Sabendorf und Genossen in Bayern bekommen ein Gesetz in die Hand, mit dem sie alle Regungen der Arbeiter gewaltsam niederzuschlagen und die Restauration der Monarchie in aller Ruhe, vom "Gesetz zum Schutze der Republik" vor neugierigen Schnüffelweibern, vorbereiten können.

Die Gewerkschaftsbürokratie, USP. und SPD. dürfen sich rühmen, durch ihre schmähliche Haltung diese Wendung kräftig gefördert zu haben. Die freche Bayern-Unterwürigkeit, um so mehr

Union und KPD.

Auf dem bevorstehenden Reichkongress der Union bei Land- und Kopfarbeiter werden die grundlegenden Fragen der kommunistischen Gewerkschaftsarbeit besprochen werden müssen. Da sich zwischen Union und Partei verschiedentlich Meinungen ergeben haben, ist es an der Zeit, zur Klärung dieser Frage durch sachliche Erörterung beizutragen.

Der Reichkongress der Union, der im vorigen Herbst in Halle stattfand, brachte die Sammlung verschiedener Spillierorganisationen, der Selbstkritischer Union, des Kopf- und Handarbeiterverbandes, des Freien Landarbeiterverbandes. Auf dem Kongress wurden die Satzungen der Roten Gewerkschafts-Internationale (RGI) anerkannt und damit das Bekenntnis zur Gewerkschaftspolitik der KPD. abgelegt und zwar gegen den Willen der Delegation zum Moskauer Gewerkschaftskongress. Revolutionierung der Gewerkschaften durch zähen Kampf der Kommunisten in den Gewerkschaften und der Union außerhalb, Ausgabe der Parole: Heraus aus den Gewerkschaften, das sollte zur Schaffung von kampffähigen Industriearbeiterorganisationen führen. Infolge des Konfliktes, der damals zwischen der Leitung der Union und der KPD. ausgebrochen war, traten die Vorstandsmitglieder der Union aus der Partei aus. Sie mußten aber unter dem Druck der Unionsmitglieder, die zur RGI. strebten, den Wiedereintritt vollziehen.

Das war ein Kompromiß, das das Schicksal aller Kompromisse teilen mußte. Mit dem notgedrungenen Wiedereintritt dieser Genossen in die Partei haben sie ihre Ansichten nicht geändert. Die Union, obwohl sie die Propaganda für den Austritt aus den Gewerkschaften einzustellen sich verpflichtete, muß, wenn sie leben und bestehen will, Agitation betreiben. Und daß ihr erfolgversprechendstes Propagandafeld nicht die Unorganisierten, sondern die durch die Taktik der Gewerkschaftsführer unzurückgebliebenen Gewerkschaftsmitglieder sind, daß weiß die Union natürlich und nutzt diesen Umstand aus. Doch damit ist das Problem der Union und Gewerkschaft nicht gelöst.

Was sagt nun die Rote Gewerkschafts-Internationale, der die Union angehört, in einer auf dem 1. Weltkongress im Juli vorigen Jahres angenommenen Entschliebung, zu diesem Problem?

VII. Kampfmittel und Methoden.

§ 41. Die Gewerkschaften können die alten Führer aus ihren Positionen nur in dem Falle verdrängen, wenn die revolutionären Elemente sich keinen Augenblick von den Massen, von ihrer täglichen Not und ihren Hoffnungen entfernen werden. Die Arbeit muß auf dem Boden der Konflikte, welche die Massen tief ausführen, geführt werden. Verächtliche und übermütige Stellung zu dem alltäglichen Kampfe und zu den materiellen Interessen der Gewerkschaftsmitglieder, kann zu der Absonderung von den Massen, zum Schaffen eines Abgrundes zwischen der Avantgarde und den Sturmkolonnen der proletarischen Armees führen. Deshalb ist die wichtigste Frage der Gewerkschaftstaktik die Mitarbeit im alltäglichen Kampfe, die Kunst, ihn auszunutzen unter dem Gesichtswinkel des endgültigen Zieles, indem man ihm mit dem gesamtgewerkschaftlichen Kampf für die proletarische Diktatur in Verbindung setzt.

§ 42. Den Boden zur Ausbreitung unseres Einflusses muß der ökonomische Kampf bilden. Die Fragen des Arbeitslohnes, der Tarifverträge, der Sicherstellung der Opfer des Krieges, die soziale Versicherung, die Arbeitslosigkeit, die Frauen- und Kinderarbeit, die sanitären Bedingungen in den Unternehmungen, Feuerung, Wohnungsfrage usw., die Steuerpolitik, die Mobilisation, koloniale Abenteuer, finanzielle Kombinationen, dies alles muß als tagtägliches Material für die Organisation und für die sozialistische Kampferziehung dienen. Die Anhänger der Roten Internationale der Gewerkschaften sollen keineswegs außerhalb der Organisationen bleiben und auf die Arbeiter von außen wirken. Die Aufgabe besteht darin, daß man hartnäckig und systematisch von innen in den Gewerkschaften wirkt, indem man der Arbeitermasse praktische Lehren des revolutionären Kampfes, der Selbstverleugung und des Kommunismus narlegt. Alle Anhänger der Roten Gewerkschafts-Internationale müssen alle Verhandlungen, Kongresse und Konferenzen dazu ausnutzen, um die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung dem Reformismus und der Klassenarbeitsgemeinschaft in praktischer Arbeit und praktischem Kampfe entgegenzustellen.

§ 43. Die Massen und folglich auch die Gewerkschaften erobern werden wir nur unter der Bedingung imstande sein, wenn wir im Kampfe an der Spitze, in den ersten Reihen der Arbeitermassen stehen werden. Dies kann keinesfalls bedeuten, daß man immer zum

Drei sozialdemokratische Zeitungen in Bayern verboten!

Der Staatskommissar für Nürnberg und Fürth verbot die unabhängige Zeitung "Der Sozialdemokrat" für acht Tage wegen der Ueberrahme eines Artikels aus der Parteiliteratur der Unabhängigen Sozialisten. Das Verbot trifft auch die für Thüringen und Barmen erscheinenden Zeitungen "Freie Presse" und "Sozialist".

Als die beiden kommunistischen Zeitungen in Bayern gleich nach dem Erlaß der auf den Rathenau-Mord folgenden Ebertverordnung verboten wurden, da schloß die sozialdemokratische und unabhängige Presse sich hartnäckig darüber aus. Sie wollte nicht wahrhaben, daß die Ebertverordnung und namentlich das von ihnen als Errungenschaft der Arbeiterklasse angepriesene Schutzgesetz sich in der Hand der reaktionären Beamten fast ausschließlich gegen die Arbeiterkraft richten. Auf Grund ihrer eigenen Verordnung, die den materiellen Inhalt des Schutzgesetzes übernimmt, verbietet die Reichsregierung jetzt auch sozialdemokratische Zeitungen.

Es ist die Ohnmacht der Regierung und die Untätigkeit der Spitzenorganisationen der Arbeiter, die die bayrische Regierung zu diesem frechen Vorgehen ermutigen. Nur durch ein festes Auftreten der Arbeiter kann das Verbot aufhoben werden.

Das Spiel des Tages... Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Die Spieler sind... Die Ergebnisse sind... Die Spieler sind...

Der Tempel. Roman von Derymyia zur Mählen. Sehtes Kapitel. Wie Gelders sah am Fenster und nähete an ihrer Ausstattung...

„So, das tut man bloß.“ Sie betrachtete forschend die Schwester. „Jetzt bist Du noch ganz hübsch, in vier, fünf Jahren wirst Du eine dicke Kuh sein...“

„Das auch noch,“ murmelte Lene halblaut und schob sich vorsichtig in die Nähe der Tür. „Wohin gehst Du, Lene? Es regnet.“

Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...

Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...

Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...

Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...

Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...
Die Arbeit der Arbeiter...

Allgemeine Spenden:	
Angenandt, Berlin	100,-
E. G.	20,-
G. F.	180,-
Gewerkschaftsamt Jorban u. Halle (Nat.-Ueberschub)	560,-
H. H. Mehl, Schöneberg	50,-
Heid Halle-Merjburg	440,95
Einige Proletarier aus Hamburg	100,-
Hof, Hermann, Mäcken	150,-
Genossin Jung, Berlin	50,-
Unbekannt, Berlin	80,-
Ungekeltete der Zentrale	3085,-
Beicht Westfalen	588,30
Gen. Scheller, Berlin	160,-
Luise durch Michel	250,-
Beicht Halle-Merjburg	1680,-
Sammelliste Nr. 3978 durch Fritz Nojer, Berlin	8315,-
H. Keller, Dame i. Westf.	100,-
Ortsgruppe der SPD, Buzbach	1409,-
Gen. Müller, Charlottenburg	20,75
Für verlaufenes Mitteil.	112,-
Vereins- und Kinderheimspenden:	
Gen. Brüggemann, Reinholdsdorf	300,-
Bei der Demonstration am 4. Juli	10,-
W. Sieig, Halle	600,-
Florentine Standf., Breslau	300,-
H. Bimler, Braun	500,-
H. Siegel, Dresden	300,-
Genossin Jung, Berlin	300,-
Bruno Biersmann, Berlin	290,-
H. Schütz, Leipzig	600,-
Florentine Standf., Breslau	300,-
Beicht Gagebirge-Poatland	1500,-
Delegierte des Internationalen Kongresses in Berlin	5133,-
Karl Jäger, Magdeburg	600,-
H. Gerstenhorn, Berlin	320,-
Karl Köhler, Zehlendorf	300,-
Otto Kump, Baden-Baden	300,-
Paul Richter, Hamburg-Langenhorn	300,-
Aus Eigenen- und Filialbeiträgen:	
Beicht Reichsburger-Halle	25 861,45
Ortsgruppe der SPD, Sankt Marien	3 751,-
Beicht Winterberg durch Erich Horn	1 000,-
Beicht Berlin-Brandenburg durch Bloch	2 595,35
Ortsgruppe Freiburg	182,95
Beicht Brandenburg durch Erich Horn	5 000,-
Für Kreis- und Provinzialzeitungen etc.:	
Beicht Südbaden	10 000,-
H. Kiffius, Diefeld	1 441,50
G. Geier, Diefeld	200,-
G. Car, Pöschelberg	110,-
G. Jahn, Diefeld	500,-
Beicht Diefeld	1 600,-
Halle-Merjburg	257,25
H. Schwan, Pöschelberg	330,-
H. Geier, Schwarzwald	33,-
Beicht Diefeld	511,-
Beicht Diefeld	320,-
Paul Danen, Diefeld	154,-
Beicht Diefeld (Sozial)	11 200,-
Gen. Diefeld, Diefeld	1 500,-
Gen. Diefeld, Diefeld	33,60
Gen. Diefeld, Diefeld	59,-
Zusammen: RM 636,50	
Öffentl. Rechenschaft: RM 5 496 19,83	
Rechnungsamt: RM 5 537 87,42	

Arbeiter und Arbeiterinnen!
Kriegsopfer Breslaus!
Morgen, Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, spricht in der Neuen Börse, Grampenstr. 16, Genosse Bertheld, Berlin, W. d. R. in einer öffentlichen Kriegsopfer-Versammlung. Genosse und Leser! Tue deine Pflicht und weise alle Kriegsopfer auf diese Versammlung hin. Kriegsopfer! Erscheint in Massen.

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Zum Prozeß gegen die Konterrevolution in Rußland

G. LELEWITSCH:
Die Konterrevolution von Samara. (Ein Beitrag zur „Humanität u. Demokratie“ der Partei der Sozialrevolutionäre.) Preis Mark 25.— (Organisationsangabe Mark 12.—)

G. SSEMIONOW (WASSILJEW):
Die Partei der Sozialrevolutionäre in den Jahren 1917 bis 1918 (ihre Kampftätigkeit u. militärische Aktionen). Preis Mark 45.— (Organisationsangabe Mark 33.—)

W. KNJASEW:
W. Wodarski. Preis Mark 35.— (Organ. Mark 12.—)

N. MESCHTSCHERJAKOW:
Das russische Georgien. (Anmerkungen zur Broschüre Kautsky über Georgien.) Preis 1,50 Mark. (Organisationsangabe Mark 1,10)

N. MESCHTSCHERJAKOW:
Der Terror der georgischen Menschowiki. Preis Mark 2.— (Organisationsangabe Mark 1.—)

L. TROTZKI:
Zwischen Imperialismus und Revolution. Die Grundlagen der Revolution an dem Beispiel Georgiens. Preis Mark 35.—, geb. Mark 45.— (Organisationsangabe Mark 2.—, geb. Mark 3.—)

L. WARDIN:
Die Partei der Menschowiki in der russischen Revolution. Preis Mark 6.— (Organisationsangabe Mark 3.—)

RUSSISCHE KORRESPONDENZ
Nr. 4-5 des dritten Jahrganges mit Anhängen über die Tätigkeit der Sozialrevolutionäre und Menschowiki. Preis Mark 45.— (Organisationsangabe Mark 3.—)

Dennächst erscheint! Dennächst erscheint!

W. BYSTRANSKY:
Menschowiki und Sozialrevolutionäre. Preis Mark 6.— (Organisationsangabe Mark 3.—)

Ausführliche Prospekte auf Verlangen.

Verlag Carl Heyne Nachf. Louis Callenberg, Hamburg 5
Anlieferung der Organisationsangabe in Deutschland an die Organisationen der KPD. ausschließlich durch VIVA, Berlin SW 61, Planufer 17.

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Sofort!
Das Recht der Arbeitlosen.
Am Sonntag vormittag fand im „Kampfbüro“...
Ein weiterer Versuch wurde heute 12.00 Uhr...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...
Die Arbeitlosen sind in einer...

Matthias-Kino
Matthiasstraße 38
Moltkestraße 9.

Perlen bedeuten Tränen
5 spannende Akte.

Die Entlarvung
5 Abenteuerakte.

Stabelwitz.
Fahrräder,
Grammophone,
Nähmaschinen
liefert preiswert
Paul Lüddecke.
Reparaturen billigst.

Fertighilfen von Kaninchenfallen
Kragen u. Muffen
Frieda Hinke
Oderstr. 14. G

Aluminium-Bestecks!
Preisliste gegen Rückporto.
Paul Günther,
Niederzirlan a
Freiburg (Schlesien).

Arbeiterkleidung, Wäsche und Schuhwaren
für Frauen, Männer und Kinder, kaufen Sie am billigsten bei
R. Suchatzki,
150 Hubenstraße Nr. 31. F

Sehr angenommen Kinderwagen Sportwagen
Promenaden-Wagen
Sehr billige Preise.
Albert Marcus, Ring 51-52.

Tuchhaus
„Goldene Sonne“ Matthiasstr. 14
Stoffe für Herren u. Damen
Kleiderauswahl Billigste Preise